



3. In diesem Moment rutschte ein schmutziges Stück Pergament aus dem Band. Mein Onkel griff hastig danach, murmelte etwas von „Sofort entschlüsseln!“ Ich machte meinen längsten Hals, sah aber nichts als lange Reihen krakliger Runen.



4. Ohne einen Moment zu verlieren, setzte sich mein Onkel über das geheimnisvolle Blatt. Es wurde Abend, Nacht, und noch immer grubelte mein Onkel, probierte, ordnete und schaute nicht auf.



7. Und wie ich meinen Onkel kannte: natürlich packten wir sofort das Notwendigste. Schnell fanden wir ein Schiff, das nach Island wollte, und schon waren wir mitten auf hoher See.



8. Der zum Mittelpunkt der Erde führende Weg ging mitten durch den Krater eines erloschenen Vulkans. Wenn ich so daran dachte – mir war dabei schon reichlich komisch. Das übersah mein Onkel, denn er schaute nach dem Vulkan aus.

© beim derzeitigen Rechteinhaber

Keine Chance für Superhelden Jules Verne im DDR-Comic

von Guido Weißhahn

Die Echos von **Jules Vernes** Kreationen reichen weit in die Gegenwart hinein. Gerade erst erlebte Kapitän Nemo eine furiose Wiederauferstehung in dem bisher zweibändigen Comic-Roman *The League of Extraordinary Gentlemen* des Briten **Alan Moore**, der die Figur stark verfremdete, mit der hohen (und von der Verfilmung nicht wirklich gehaltenen) Qualität seines Werkes aber dennoch seinem französischen Kollegen Verne die Ehre erwies.

Die Verwendung klassischen Verne-Materials als Comicvorlage ist also nicht etwa DDR-typisch, obwohl man diesen Eindruck angesichts der zahlreichen Beispiele auf diesen Seiten gewinnen könnte, sondern bietet sich aufgrund der Sujets für jenes Medium besonders an, in dem fliegende Strumpfhosenträger und universumsweite kriegerische Auseinandersetzungen viel mehr an der Tagesordnung sind als das Leben von Normalkonsumenten wie Sie, Du und ich. Gleichwohl muss man einräumen, dass die Erfordernisse des sozialistischen Realismus, in dem jeder ein Held und die Arbeiterklasse als Ganzes sowieso der historische Sieger war, für Superhelden

vom Schlage eines Batman oder Spiderman keinen Raum ließ, weil man sie schlicht nicht mehr brauchte, denn der Kommunist bewältigte sein Schicksal aus eigener Kraft, und der minderjährige Kommunist war bekanntlich auch nicht zu klein, Held ... äh, Kämpfer zu sein.

Mit der FRÖSI fing es an

Nun lässt es sich ganz ohne Utopien auch nicht richtig leben, besonders aus dem Blickwinkel der Literaturindustrie, und so suchte man sich jene Weltliteraturklassiker zusammen, deren Zukunftsphantasien einen wissenschaftlichen oder zumindest einigermaßen vorstellbaren und nicht jeder Logik entbehrenden Anspruch hatten, und beutete diese dann besonders heftig aus.

Die erste, oben auszugswise abgebildete Comicseite nach einem Roman von Jules Verne erblickt bereits 1965 das Licht einer DDR-Druckerei. **Jürgen Günther**, später durch seine legendären **FRÖSI**-Maskottchen **Otto und Alwin** zu Berühmtheit gelang-